

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 48

Illustration: Weissferdl im neuen Programm
Autor: Bö [Böckli, Carl]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Berliner Korrespondent von „Nya Dagligt Allehanda“ berichtet, daß jetzt in Deutschland jeder-
mann, der politische Witze erfindet oder solche weiter erzählt, mit dem Tode bestraft werden kann.

Weißferdl im neuen Programm

Fürsprech Christen

in Bern war einer der letzten Vertreter jener Anwaltsgeneration, die ihren Beruf noch ohne Gymnasialvorbildung ausüben konnte, folglich kein Latein gelernt hatte. Nichtsdestoweniger, oder vielleicht gerade darum, wandte jener gelegentlich klassische Zitate an, die ihm mitunter arg verunglückten. So in einer Debatte des Länggäfleistes, dem

damals auch der spätere Bundesrat Müller als Vorstandsmitglied angehörte, und dessen Geschäftsführung von Christen scharf kritisiert wurde, wobei ihm entschlüpfte, es sei hohe Zeit den Augusstatt gründlich auszumisten. Worauf Müller replizierte, das werde zweifellos umso gründlicher geschehen, als der Herr Vorredner mit seinen scharfen Augiasaugen dem Vorstand auf die Finger schauen werde.

In einem Plädoyer erklärte besagter Fürsprech eines Tages, das und das sei in Bern von jeher «Ursus» gewesen, und ein andermal als Vertreter der Zivilpartei in einem Strafhandel, rief er pathetisch aus:

«Der Foks populi hat den Angeklagten bereits als den Täter bezeichnet, und der Foks populi will bekanntlich sagen Gottesstimme!»

Was übrigens nicht hinderte, daß Christen ein geschätzter und namentlich vor Schwurgericht erfolgreicher Anwalt war.

Aus «Erlebtes und Erlauschtes»
von C. A. Loosli, 200 Seiten, Fr. 2.50.

